

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: - (1949)

Artikel: Krippenfiguren aus Ton

Autor: A.G.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-988479>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

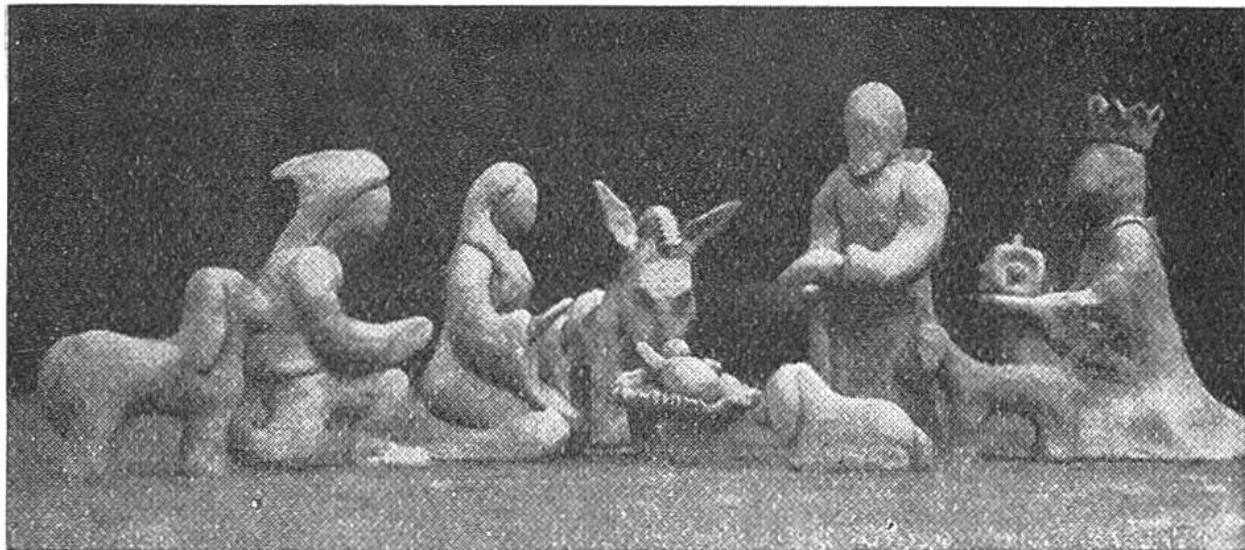
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

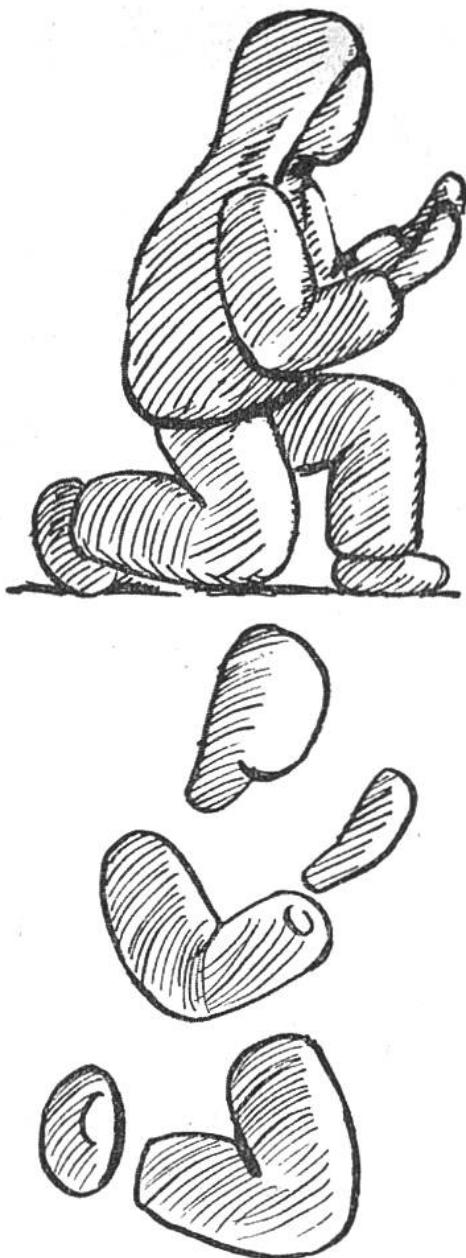


KRIPPENFIGUREN AUS TON.

Künstlerangelegenheit? Bewahre! Das bringst auch du fertig. Wir wollen ja nicht ein Kunstwerk schaffen, sondern etwas ganz Schlichtes darstellen, gerade wie wir es eben können. Eine selbstgebastelte Krippe mit selbstgeformten Figuren erfreut uns sicher mehr als das bunte Gepränge kostspieliger, gekaufter Massenware. Das Geschehen im Stall zu Bethlehem ist in seiner ganzen Grösse nach aussen schlicht genug, um auch einfach dargestellt zu werden.

Also mutig ans Werk! Der Ton ist billigstes, aber sehr geeignetes Material. Die Finger sind das beste Werkzeug zum Modellieren. Die Augen blicken nach innen, d. h., die Phantasie malt in uns das liebliche Bild, die Szene im Stall. Zuerst sehen wir nur die groben Umrisse, die ruhende Mutter, den da-beistehenden Joseph, die knienden Hirten, die anbetenden Weisen aus dem Morgenland und inmitten das Jesuskind in seiner Krippe.

Unser inneres Auge schaut nun auf eine Figur und bleibt daran suchend haften. Es ist z. B. ein Hirte. Er kniet auf dem rechten Knie, der linke Fuss ist vorgestellt. Die Hände sind gefaltet, der linke Ellenbogen liegt auf dem waagrechten Oberschenkel. Der Oberkörper ist leicht vorgeneigt, das Gesicht andächtig erhoben, als lauschte er dem Gesang der Engel.



Hirte, aus Ton geformt.
Darunter ist gezeigt, wie
die einzelnen Teile zu
modellieren sind.

Unsere Finger arbeiten fleissig und lassen das Geschaute nach aussen sichtbar werden. Wir bleiben aber nicht an Kleinigkeiten hängen. Die Haltung ist wichtig, nicht Nase, Knöpfe oder Feldflasche! Solche Einzelheiten lassen wir besser ganz weg. Wichtig sind höchstens noch die ungefähren Gröszenverhältnisse der Gliedmassen und Rumpfteile. Darüber belehrt uns die Beobachtung neben uns sitzender Kameraden. Wer nicht aus einem Klumpen Ton heraus zu modellieren wagt, versuche es, die einzelnen Teile gesondert zu formen und dann zusammenzusetzen. Dabei müssen die Kittflächen aber stets mit nassem Pinselchen gut aufgeweicht und die Teile in leicht reibender Bewegung aneinandergedrückt werden, wenn sie nachher nicht abfallen sollen. Fertig geformte und mit nassem Finger geglättete Figuren lasse man langsam trocknen. Gut geratene Sachen kann man in einer Brennerei brennen lassen.

Nötig ist dies nicht. Auch Bemalung ist meist nicht vorteilhaft, da das helle Braun oder Grau die Form und Haltung mehr wirken lässt als eine mangelhafte Bemalung. Der Beschauer ergänzt in sich von selbst, was nicht sichtbar ist. Solche Figuren wirken wie eine Silhouette. Mehr wollen und können wir gar nicht erreichen.

Wer aber malen will und kann, tue es mit hellen Aquarellfarben. Zum Brennen braucht es Spezialfarben, die in Farbgeschäften erhältlich sind. Ein eventuelles Glasieren besorgt die Brennerei nach dem ersten Brennen.

A. G.